



**DER GRÖSSTE RUHM IM LEBEN  
LIEGT NICHT DARIN,  
NIE ZU FALLEN, SONDERN  
JEDES MAL WIEDER AUFZUSTEHEN.**

*Nelson Mandela*

### **Liebe Freunde von NJUBA**

Die Zeit rast scheinbar auch im fernen Afrika.

Es kommt mir vor, als sei der Start des neuen Schuljahres im Februar erst gestern gewesen. Die Suche nach qualifizierten Lehrpersonen stellte sich als schwierig heraus. Trotz hoher Arbeitslosigkeit scheint man nicht gewillt, sein Glück abseits der Urbanität zu versuchen. Die vakanten Stellen konnten besetzt werden; wenn auch unsere Anforderungen mit der Zeit herunter geschraubt wurden...

Inzwischen können wir auf einen beachtlichen Erfahrungsschatz in der Entwicklungshilfe zurück greifen. Unser Fazit: Bildung als Schlüssel aus der Armut! In die Bildung zu investieren, scheint in jeder Hinsicht der einzige Weg aus dem Chaos. Die Kinder sind offen für Neues und versprühen diese faszinierende Lebensfreude – trotz unglaublichen Schicksalsschlägen. Unverhofft scheint sich diese Lebensfreude in zunehmendem Alter in Lethargie zu verwandeln. Aus der Distanz ist diese Lethargie kaum von der Gelassenheit zu unterscheiden.

Aber beides steht kontrovers zum Schweizer Perfektionismus, den wir wohl nie ganz abwerfen können. Durch die zahlreichen Besucher aus der Heimat – sei es als Volontäre oder Feriengäste- wird uns dieser Kontrast bewusster. Dieser Spagat prägt unseren Alltag, macht unser Tun abwechslungsreich und spannend!

Mit den Jahren, den Erfahrungen scheint man beweglicher zu werden...

*Claudia Derungs*

## NJUBA ECD

Die letzte Woche vor den Trimester-Ferien! Die staatlichen Prüfungen haben die Kids hinter sich, die Lehrerinnen tragen die Ergebnisse in die Zeugnisse. Im Büro werden die Kommentare und Elternbriefe überarbeitet. Der NJUBA Kindergarten reitet weiterhin auf der Erfolgswelle. 93 Kinder rund um Kasubikamu – meist aus armen Verhältnissen – singen, tanzen, spielen und lernen in vier verschiedenen Altersklassen. Der obligatorische Ugandische Lehrplan lässt wenig Spielraum; aber viele Wege führen zum Ziel! Wöchentlich werden die Lehrpersonen in neuen Lernmethoden geschult. Die anfängliche Skepsis weicht allmählich; die Ergebnisse sprechen für sich.

Bereits erhielten wir Anfragen von Eltern, die ihre älteren Kinder aus externen 2. und 3. Klassen gerne in die 1. Klasse bei uns schicken würden. Dank unseren vergleichbar kleinen Klassen (Regelklassen in lokalen Schulen zwischen 80 und 150 Kinder) sind die Lernerfolge erheblich grösser.

Etwa die Hälfte der ECD-Schützlinge ist in unserer Schulunterstützung integriert und somit vom Schulgeld befreit.

NJUBA ECD-Klassen	Anz. Kinder
Baby class	31
Middle class	23
Top class	20
Primary one	19
<b>TOTAL</b>	<b>93</b>



Annet besucht seit Februar die erste Klasse.



Schulzimmer der 1. Klasse.

## SCHULUNTERSTÜTZUNG

Inzwischen können wir 206 Kindern und Jugendlichen den Schulbesuch ermöglichen. Die Behörden sind uns keine grosse Hilfe in der Rekrutierung der Kinder, denen ein Schulbesuch verwehrt bleibt. Trotz Schulpflicht bleiben viele Kinder zu Hause und übernehmen Arbeiten im Haushalt oder auf der familieneigenen Farm. Durch unsere Präsenz in der Öffentlichkeit können wir in einigen Fällen eingreifen und die Kinder einschulen. Eine von uns geplante Haushaltsstudie in den umliegenden Dörfern soll Aufschluss über die aktuelle Situation geben. Die Früherkennung der Kinder im Grundschulalter, die nicht oder nicht regelmässig die Schule besuchen, soll langfristig zur Minimalisierung der Kinderarbeit und zu flächendeckender Bildung randständiger Kinder führen.

Schulstufe	Anz. Kinder
NJUBA Kindergarten	93
Öffentliche Kindergärten	2
Primarschule	91
Sekundarschule	18
Berufsschule	2
<b>TOTAL</b>	<b>206</b>

Die Schützlinge aus der Schulunterstützung sind in zig verschiedenen Schulen verstreut – je nach Wohnort. Der administrative Aufwand hält uns auf Trab. Vor allem aber die Qualität der Schulen, das Lernen in überfüllten Klassen, die abwesenden Lehrpersonen und die spärlichen Leistungen macht uns zu schaffen und stärkt uns in unserer Vision einer eigenen Schule.

Zusätzlich zu den Schulkosten sind auch die anfallenden Kosten für Schulmaterial nicht zu unterschätzen. In der nachfolgenden Tabelle sind die Schulmaterialien der 206 Kinder aus der Schulunterstützung, die NJUBA pro Term (dreimal jährlich) den Schulen abzugeben hat.

Schulmaterial Term1 2017	Menge
Hefte	2000
Bleistifte	450
Kugelschreiber	350
Geometrie-Sets	80
Lineale	90
Farbschachteln	100

Für die Kinder aus der näheren Umgebung bieten wir Nachhilfe, Ferienprogramme und Freizeitaktivitäten. Über 50 Schülerinnen und Schüler – zusätzlich zu den 93 Kindergärtner und 1. Klässler – nutzen von Montag bis Freitag unser Mittagstisch-Angebot. Zusammen mit den Mitarbeitenden von NJUBA werden mittags 180 Essen serviert!

## FAMILIENBEGLEITUNG

Die Zusammenarbeit mit den notleidenden Familien ist oftmals eine Herausforderung. Die Eltern sind teilweise skeptisch gegenüber neuen Inputs und brauchen jede Menge Motivation um sich wieder aufzuraffen und ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Bewusst konzentrieren wir uns auf Hilfe zur Selbsthilfe um den Familien nicht ihre Verantwortung zu entziehen.



Nyamwiza mit ihrem Vater – inzwischen ein eingespieltes Team.

## EVENTS

### Fussballturnier

Kurz vor Ostern fand in Kasubikamu erneut ein Fussballturnier unter der Leitung von NJUBA statt. Das erste Mal konnten sich auch die Jüngsten der Kasubi-Kickers an einem Turnier messen. Die „Monkeys“ (U12) stellten zwei Teams. Die Gegner schienen chancenlos und so blieb der Pokal in dieser Kategorie verdient beim Gastgeber. In der Kategorie U16 traten fünf Teams an. Auch hier hatten die geladenen Schulteams das Einsehen. Somit blieb auch der zweite Pokal in unseren Händen. Die Stimmung war ausgelassen, 140 Kinder lieferten sich spannende Spiele und die Coachs diskutierten hitzig mit den Schiedsrichtern.



Die „Monkeys“ im Einsatz.



Der Captain der „Zebras“ freut sich über den Sieg.

### Osterfeier

Traditionen soll man nicht brechen! In diesem Sinne luden wir auch in diesem Jahr alle Mitarbeitenden mit Familien, Familien aus der Familienbegleitung und die ehemaligen NJUBA-Kinder mit ihren Familien zu einem gemütlichen Fest. Nebst dem kulinarischen Festmahl gab es für die Kinder wieder die Osternestsuche, „Eiertütsch-Wettkampf“, musikalische Einlagen, Tänze und gemütliches Zusammensein.



Ein musikalischer Potpourri der Schweizer Fraktion.



Ein Wiedersehen der ehemaligen NJUBA-Kinder.

### Osterrennen

Bereits zum dritten Mal in Folge fand am Ostermontag der NJUBA-Lauf statt. 200 Athletinnen und Athleten, zwischen 3 und 75 Jahren liefen in verschiedenen Kategorien um die Wette. Die Läuferinnen und Läufer wurden von den Zuschauern lauthals motiviert.



Die Jüngsten waren kaum zu bremsen.



Sportbekleidung wird überbewertet.



Lehrerin Vicky im Einsatz.



Der Liebling der Zuschauer.

## BESUCHE

### Volontariat

Auch in diesem Jahr unterstützen uns Leute aus der Heimat. Die Arbeitseinsätze werden individuell, je nach Interessen und anfallenden Arbeiten geplant und durchgeführt. Meist helfen Volontäre in den Bereichen Bildung, Sport, Freizeitangebote, Farm, Bauarbeiten oder Küchendienst mit.



Sabina sensibilisiert die Lehrerinnen für ganzheitliches Lernen.



Die Strassenbaulehrlinge üben sich im Tetris mit Natursteinplatten.

### **Strassenbaulehrlinge**

Fünf Lehrlinge der SPAG, Hans Renggli AG und Sustra leisteten, unter der Leitung von Roger Bucher, anlässlich eines Firmenjubiläums, einen gemeinnützigen Einsatz bei NJUBA in Kasubikamu, Uganda.

Die Zeit mit den Lehrlingen war kurzweilig. Die jungen Männer waren motiviert und stellten sich den Herausforderungen.

Die Jungs legten in der Werkstatt einen Natursteinboden, betonierten den Vorplatz und halfen beim Aufbau des Kletterturmes mit.



Eröffnungszereemonie des Kletterturmes mit den Strassenbaulehrlingen.

## Feriengäste

Das Gästehaus auf dem Projektgelände konnte Ende letzten Jahres fertiggestellt werden und war seit da auch gut ausgelastet. Das einfache Leben in Kasubikamu, der Schulbetrieb bei NJUBA, die wunderbare Natur und die Gelassenheit ; Erlebnisferien mal anders!

Die Einnahmen der Übernachtungen gehen vollumfänglich zu NJUBA. Für weitere Auskünfte wende man sich an [info@njuba.ch](mailto:info@njuba.ch)



Eine kleine Küche im Eingangsbereich.



Die Zimmer sind einfach; das Leben spielt sich draussen ab.

## Uganda

Vor wenigen Wochen hat endlich die Regenzeit eingesetzt, jetzt wächst und spriesst es wieder. Die extreme Dürre im Osten des afrikanischen Kontinents zog selbst im fruchtbaren Uganda schlimme Konsequenzen nach sich. Das alle vier Jahre auftretende Wetterphänomen El Niño sorgte 2016 für Extremwetter. Es war heiss und trocken, die Regenzeit von Oktober bis Dezember fiel fast komplett aus, Ernten wurden vernichtet. Mais und die in Ostafrika typische Kochbanane wuchsen so gut wie gar nicht.

Zu allem Übel kamen auch noch Seuchen. In Kenia und Uganda zerstört derzeit eine Raupenart, bekannt als Armeewurm, den letzten Rest der Maisernte.

Das fruchtbare und stabile Uganda gilt eigentlich als Gemüsegarten der Region. Hilfswerke kaufen in Uganda Tomaten, Kochbananen und Bohnen und verteilen oder verkaufen sie in benachbarten Krisenländern wie dem Südsudan oder der Demokratische Republik Kongo, wo infolge des Krieges die Landwirtschaft brachliegt. Uganda beherbergt zudem rund eine Million Flüchtlinge, die auf Lebensmittelrationen angewiesen sind. Rund 70 Prozent davon sind Südsudanesen. Entlang Ugandas Grenze zum Südsudan stehen mittlerweile die weltweit grössten Flüchtlingslager. Wöchentlich retten sich rund 10.000 über die Grenzen: zumeist Bauern, die vor Massakern und Milizen im Südsudan fliehen und ihre Felder zurücklassen müssen. Doch jetzt sind auch in Uganda die Preise für Lebensmittel hoch und das Angebot ist knapp.

Ein in Kampala vorgestellter Krisenbericht besagt: Rund 11 Millionen Ugander sind von der Ernährungskrise unmittelbar betroffen, vor allem im kargen Norden und im Osten des Landes, wo sich manche Menschen von Wurzeln und Blättern ernähren müssen. Vor einem Vierteljahr waren es erst 1,3 Millionen.

Dass auf dem Markt von Kampala die Bananen wieder vorhanden sind, ändert an alldem erst einmal nichts. Mit den horrenden Preisen der Lebensmittel steigen beispielsweise auch die Gebühren der Schulen. Arme Eltern können sich das nicht leisten. Das UN-Kinderhilfswerk UNICEF meldet, in der gesamten Region würden rund 6 Millionen Kinder infolge der Dürre nicht mehr zur Schule gehen.

